Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 74

Artikel: Studien über fremde Armeen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vor Gegeneinanderstellen zweier Parthien den böheren Offizieren Gelegenheit gegeben wird, die Führung zusammengesetzter Korps mit Rücksicht auf das Terrain zu üben.

Die Auffiellungen geschaben in drei Linien; juvörderft die Plankler, Zuaven und Fußjäger, Guiden und reitende Jäger (Chasseurs à cheval). Die rafche Gangart ber leichten Fußtruppen in langen Schritten jog unfere Aufmertsamkeit nicht weniger auf fich, als die Beweglichfeit der leichten Ravallerie. Die einzelnen Soutiens der Planfler find ftarfer, aber auch fongentrirter als bei uns, namlich bataillonsweise. Auf den Flügeln und in den Intervallen mirfte Fugartillerie mit. Die zweite Linie bildeten die Linieninfanterie und Ravallerie; die dritte Linie die Grenadiere jeweilen mit Rußartillerie und endlich die Reserve, bestand aus Ruraffiren und reitender Artillerie. Das Terrain ift eine ungeheuere, wellenformige Chene, beren Erhöhungen und Bertiefungen benütt werden, namentlich jur verdecten Aufftellung der Referven. Der Bang des Befechtes war im Allgemeinen einfach und ungefähr folgender: Eröffnung des Feuers durch die Planfler, Schwarmattacquen, Borruden des zweiten Treffens, Borgieben eines Flügels bis jur vollftändigen Frontveranderung, Durchzug der Treffen vor- und rückwärts, Ausbrechen der Kavalleriereserve und der reitenden Artillerie ze. Als besondere Beobachtungen möchte ich bezeichnen: Borruden der Grenadiere im Frontmarfch, zweigliederig, auf mehrere bundert Schritte mit gefälltem Gewehr; durchaus feine Rolonnen; mohl aber Quarres und zwar obliques; große Regelmäßigfeit und Rahrung des Rottenfeuers; fchnelles Auf- und Abpropen, jedoch nicht übermäßig schnelles Auffahren der Artillerie.

Beim zweiten Manover murde das Suftem Rogniat mit applizirt, es waren nämlich auf einem Sügel Berichanzungen aufgeworfen worden, welche dem linten Flügel der Aufftellung jum Stub. puntt dienten und vom erften Treffen befest murden. Die Artillerie feuerte dabei über Bant und die Ranoniere begaben fich zwischen dem Laden in Löcher auf jeder Seite des Beschüpes. Die für Die Infanterie bestimmten Linien waren verschieden, theils jum Bechfeln beider Glieder, theils jum Befegen mit einem Glied eingerichtet. Für ben Anfang des Gefechtes war das Guidenregiment vor den Schangen aufgestellt und entzog diefelben dem Blice des Feindes. Als die Buiden attacquirten, folgte das Feuer der Artillerie ihrer Schwenfung auf dem Fuße.

Eine weitere Beschreibung der Manövers und noch mehr eine Kritit deffelben würde meine Kräfte übersteigen und zwar schon darum, weil auch bei der freiesten uns gestatteten Bewegung ein Ueberseben des Ganzen in den meisten Fällen unmöglich war. Die Truppen rückten jeweilen um 10½ Uhr aus und um 3 oder 4 Uhr wieder ein, sie zeigten selten Spuren der Ermüdung, wurden aber auch durch die Abwechselung in der Aftion sehr geschont.

Schlieflich im Allgemeinen über unfere Gindrücke folgendes: Wir befanden uns in der Mitte der Elite berjenigen Armee, welche unter den großen Armeen gewiß auf erftem Range ftebt, burchdrungen von dem Chrgefühl einer großen Ration, geboben von dem Bewußtsein ihrer friegerischen Erinnerungen und fiolz auf die Macht ihres Raifers. Unter diefen Berhältniffen fann nur das Bollfommene bestehen und vom Beneral bis jum letten Tambour herab bedingt das "Wohl des Gangen" den Spielraum des perfonlichen Chrgeizes, frei von irgend welchen Vorurtheilen und allen möglichen bindernden Intereffen, muß eine folche Urmee jum Siege gelangen und wie schr auch im Frieden schon die Existenz einer folchen dem Lande ju Macht und Anschen verhilft, dafür burgt und die Be-

Soweit unfer Berichterftatter, dem wir bestens bafür danten.

Studien über fremde Urmeen.

(Fortfegung.)

V.

Die h. k. öftreichische Armee.

b. Die National=Greng=Infanterie.

Die förperliche Beschaffenheit und Bewaffnung der Mannschaft hat jener der Linien-Insanterie gleich zu sein; die Dislokation derselben ist in der Regel in Friedenszeiten im heimatlichen Bezirke, nur im Ariege (oder auch ausnahmsweise im Frieden) wird sie auswärts verlegt. Bei normaler Dislokation in Friedenszeit haben nur die Feldbataillone aktiv zu sein; die Reserveabtheilungen werden nur in außerordentlichen Fällen zur Dienstleistung beigezogen.

c. Die Jägertruppen.

Diefe formiren:

Ein Jägerregiment und 25 felbftftändige Feldjägerbataillone.

Das Jägerregiment "Kaiser-Jäger" mit dem selbstständigen Ergänzbezirt "Tirol und Vorarlberg" besteht auf dem Kriegs- und Friedenssuße: aus dem Regimentsstab, 7 Feldbataillone (6 Bataillone zu 4, 1 Bataillon zu 6 Kompagnien) und 1 Despotbataillon zu 3 Kompagnien.

Bon den 25 Feldjägerbataillonen bestehen auf dem Friedensfuße: fünf Bataillone (8., 11., 23., 24. und 25.) aus dem Bataillonsstabe und sechs Rompagnien; die übrigen 20 Bataillone aus dem Bataillonsstabe und vier Kompagnien.

Auf dem Kriegsfuße hat jedes der Feldbataillone zu 6 Kompagnien noch eine Depotsompagnie, und je zwei der mit 4 Kompagnien aufgestellten Feldjägerbataillone zusammen eine Depotsompagnie, so daß dem 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. Bataillon mit dem um 12 Rummern höheren Bataillone, dem 9. mit dem 20., dem 10. mit dem 21. und dem 12. mit dem 22. Bataillon eine gemeinschaftliche Depotsompagnie zugewiesen ist.

Das Körpermaß ift so wie bei der Linieninfan. terie und find die Refruten für diefe Baffengattung wo möglich aus der jungften Altereflaffe aufzubringen, besonders aber ift auf forperliche Bewandtheit, fcharfes Sehvermögen und einige Bertrautheit mit dem Gebrauch der Schufwaffe au feben.

Die Baffe ift für die Unteroffiziere und die Mannschaft des 3. Gliedes ber Dornftuger mit dem Saubajonnet, für die Mannschaft des 1. und 2. Gliedes der Stuper ohne Dorn. Die Leute der Mufit und die Fahrgemeinen tragen nur den Infanteriefabel, die Zimmerleute den Bionnierfabel.

d. Die Sanitatetruppen.

Diefe bestehen aus 14 felbstftändigen Rompagnien unter drei Sanitätstruppen-Inspektionen, und haben im Ariege die Bestimmung, die Verwundeten während dem Gefechte aufzusuchen, zur ärztlichen Silfe ju bringen, fie ju pflegen, bei chirurgischen Operationen zur Hand zu sein, Nothspitäler zu errichten, endlich fur die Beerdigung der Geblicbenen ju forgen.

Im Frieden find in der Regel 4 Korporale, 6 Patrouillenführer und 60 Gemeine ablöfungsweife in die Militärspitäler ju fommandiren, die übrige Mannschaft ift für jeden Garnisonsdienft verfügbar.

Das Rörpermaß ift wenigstens mit 62"; die Erganjung geschieht jum Theil durch Refruten aus allen Theilen des Reiches, jum Theil durch Trans. ferirung bereits dienender, für diefen Dienft fich freiwillig meldender Leute, wenn fie mindeftens noch 5 Jahre zu dienen haben. Starker Körperbau, gute Aufführung und Charafter-Gutmuthigfeit find vorzugemeife zu berücksichtigen. In jeder Sanitatstompagnie foll Mannschaft deutscher, ita. lienischer, slavischer und ungarischer Nationalität in möglichst gleicher Zahl vorhanden fein.

Baffe ift der furje gezogene Rarabiner mit Bajonnet (bei voller Feldausruftung bat jeder Mann eine Feldflasche und lederne Berbandzeugtasche ju tragen), für Unteroffiziere ift überdies der Infanteriefabel, für horniften nur der leptere, für Bimmerleute ber Pionnierfabel bestimmt.

Im Ariege wird jedem Armeeforps eine Sanitätsfompagnie jugetheilt.

Die Kavallerie.

Die schwere Ravallerie besteht aus 8 Ruraffier= und 8 Dragonerregimentern.

Die leichte Kavallerie aus 12 hufaren und 12 Uhlanenregimentern.

Der Stand einer schweren und leichten Feld. Estadron ift für Frieden und Rrieg gleich be-

Nach dem Friedensftand wird jedes schwere Ravallerieregiment aus dem Regimenteftabe, 6 Estadronen und einem Depot-Cadre

jedes leichte Ravallerieregiment aus dem Regiments. ftabe, 8 Estadronen und einem Depot-Cadre gebildet.

Im Ariege wird nur eine Depot-Estadron aufgestellt, der Depot.Cadre jedoch aufgelaffen.

Das Körpermaß der Mannschaft schwerer Ravallerieregimenter hat wenigstens 64", bei leichten Ravallerieregimentern 61" (bei diefen aber nicht über 65") ju betragen, und find befonders jene Refruten zu wählen, welche mit der Wartung der Pferde vertraut find, oder auch dem Schmied. Riemer- oder Sattlerhandwerfe angehören; überdies find gur schweren Ravallerie Leute von vorjugeweife fraftigem Korperbau, - jur leichten Ravallerie Refruten (möglichft aus ber jungften Altereflaffe) von förperlicher Gemandtheit einzureiben.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Bafel. Wir hatten bas Bergnugen, bie Artilleriebrigade, die ihren Wieberholungefure unter bem Rommanbo bes herrn Major Stauffer hier burchmachte unb aus der 12pfo.=Batterie Dro. 7 und ber 6pfo.=Batterie Mr. 15 beftebt, auf ihrem Ausfluge in Jura zu beglei= ten; bie Brigabe ging burch bas Leimenthal nach Maria-Stein; auf ber reigend gelegenen Sohe murbe Pofition genommen und mit allen 10 Beichugen auf unbefannte Diftanzen geschoffen. Es ift befannt, bag unfere Artille= rie fehr richtig und gut ichießt; wir hatten an biefem Tage einen neuen Beweiß babon; benn bie Rugeln fclugen meiftens hart am Biel ein, bas bei ber einen Stellung ein fleines, faft unbemerfliches Tannchen, bei ber an= bern fur bie Gechepfunberkanonen ein Beitungeblatt an einen Stock gebunden, mar. Die Diftang mar 11-1200 Schritt. - Wir burfen biefe Mittheilung nicht folie-Ben, ohne ber Gaftfreundschaft zu gebenten, mit welcher ber ehrmurbige Abt bes Rloftere Maria-Stein bie Offigiere gum Mittagstifche einlub und nach bemfelben ihnen bie Bemacher bes Klofters, Die Rirche mit ihrer herr= lichen Orgel, die unterirdische Rapelle zeigte. Wir fprechen im Ramen ber Offiziere, wenn wir ben freundlichen Empfang, ber ihnen zu Theil geworben ift, ben Berrn Beiftlichen beftens verdanten. - Berr Dberft Fifcher bon Reinach inspigirte Die Brigabe ben 9. und 10. Dftober und brudte ben Offizieren und Eruppen feine Bufriebenheit aus.

In ber Echweighaufer'schen Berlagebuchhandlung in Bafel ift erfchienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen :

Praktischer Reitunterricht

Schule und Keld

C. S. Diepenbrock, Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten. Fr. 1.

Gine prattifche Unweifung für jeben Reiter und Pferbebefiger. Das Motto : "nur ber bentenbe Reiter ift Reiter" , fagt, in welchem Ginne ber Berfaffer bie wichtige und schwierige Runft bes Reitens auffaßt.